



Bayer Beistandskasse

Geschäftsbericht 2009



Bayer Beistandskasse Leverkusen

Geschäftsbericht 2009

Auf einen Blick

	2009	2008
Mitgliederbestand		
Mitglieder	91.415	93.486
Sterbefälle	1.971	2.012
Kindersterbefälle	0	1
Daten zur Bilanz (in Euro)		
Kapitalanlagen	190.017.400	185.650.005
Bilanzsumme	194.426.770	189.864.625
Deckungsrückstellung (lt. Versicherungsmathematischem Gutachten)	180.839.518	169.869.783
Daten zur GuV-Rechnung (in Euro)		
Beiträge	6.757.846	6.949.532
Zahlungen für Sterbefälle*	7.256.584	6.746.282
Kindersterbegelder	0	1.583
Erträge	14.778.534	14.249.642
Aufwendungen	9.884.095	10.077.149
Versicherungssumme	415.397.433	422.998.923

* Ohne Austrittsvergütung, anteilige Verwaltungskostenumlage und Zahlungen für Kindersterbefälle



Inhalt

	Seite
Lagebericht	5
– Politisches und gesetzgeberisches Umfeld	5
– Wesentliche Aktivitäten	5
Allgemeines	7
– Geschäftsumfang	7
Versichertenbestand	7
– Bestand	7
– Beiträge und Sterbegeldzahlungen	8
Kapitalanlagen	9
– Marktentwicklung	9
– Kapitalanlagen	12
– Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage	13
– Finanz- und Ertragslage	13
Versicherungstechnische Prüfung	14
– Deckungsrückstellung	14
– Verlustrücklage	14
– Überschussbeteiligung	14
Risikomanagement	14
Chancen und Risiken	15
Vorgänge von besonderer Bedeutung	16
Ausblick	16
Jahresabschluss	17
– Bilanz	17
– Gewinn- und Verlustrechnung	19
– Anhang	20
– Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	20
– Zeitwert der Kapitalanlagen	21
– Erläuterungen zur Bilanz	22
– Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	26
– Organe der Kasse und Kassenämter	28
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	30
Bericht des Aufsichtsrates	31



Lagebericht

Politisches und gesetzgeberisches Umfeld

Der deutsche Bundestag hat am 15. November 2007 die 9. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) verabschiedet. Eine wesentliche Zielsetzung des Gesetzgebers ist die Vorgabe von Standards zur sachgerechten Unternehmenssteuerung. Gemäß § 64 a VAG müssen Versicherungsunternehmen über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation inklusive Risikomanagement verfügen.

Mit dem am 22. Januar 2009 veröffentlichten Rundschreiben VA 3/2009 über die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Versicherungsunternehmen Rahmenvorgaben gesetzt für die Ausgestaltung des unternehmensinternen Risikomanagements. Das Rundschreiben konkretisiert § 64 a VAG und stellt somit auf die Einrichtung angemessener Organisationsformen sowie unternehmensinterner Leitungs-, Steuerungs- und Kontrollprozesse ab. Die Bayer Beistandskasse verfügt aufgrund eines zentralen Risikomanagementsystems bereits seit einigen Jahren über die erforderlichen Strukturen.

Wesentliche Aktivitäten

Im Laufe des Jahres 2009 wurde die Kapitalanlagestrategie der Bayer Beistandskasse hinsichtlich der Eignung zur Finanzierung der zugesagten Leistungen wieder turnusmäßig überprüft. Diese Asset-Liability-Management (ALM)-Untersuchung ergab keinen signifikanten Strategiewechsel. Von daher wurde die konservative Kapitalanlagestrategie der Bayer Beistandskasse weiter konsequent fortgeführt. Eine Änderung der Strategie vor dem Hintergrund der Kapitalmarktkrise war nicht erforderlich.

Im Sommer 2007 fasste die Mitgliederversammlung der Beistandskasse basierend auf dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars, auf Anraten des Vorstandes und des Aufsichtsrates den Beschluss, die Überschüsse aus den Jahren 2004 bis einschließlich 2006 für die Zuweisung eines unbefristeten Bonussterbegeldes an alle Versicherten zu verwenden. Damit war für die Jahre 2008 bis einschließlich 2010 der Wegfall des befristeten Gewinnzuschlages in Höhe von bislang 25 Prozent des satzungsmäßigen Sterbegeldes verbunden, der bis Ende 2007 im Todesfall neben dem tariflichen Sterbegeld und dem damaligen Bonussterbegeld gewährt wurde. Wesentlicher Grund dafür war die demographische Entwicklung (steigende Anzahl von Sterbefälle, sinkende Mitgliederzahl) und die Gewinnsituation der Kasse, die eine nachhaltige Zuweisung eines Gewinnzuschlages aus aktuarieller Sicht nicht erlauben. Mit der Konzentration auf das Bonussterbegeld wurde dieser Situation Rechnung getragen und der Überschuss auf alle Versicherten proportional zu den geleisteten Mitgliedsbeiträgen sowie Laufzeit und Anwartschaft verteilt.

Gegen die Form der Einladung zu der obigen Versammlung haben einige Mitglieder Klage erhoben. Erstinstanzlich hat das Amtsgericht Leverkusen im April 2009 dieser Klage stattgegeben. Somit würde bei einer Rechtskraft des ergangenen Urteils der auf dieser Mitgliederversammlung getroffene Beschluss zur Überschussverteilung unwirksam. Gegen das Urteil des Amtsgerichts legte die Kasse Berufung vor dem Landgericht Köln ein, das im Februar 2010 das erstinstanzliche Urteil bei Zulassung der Revision bestätigte. Beide Urteile

stützen sich auf rein formale Gründe. Zum Inhalt des Gewinnverwendungsbeschlusses wurde von beiden Gerichten keine Aussage getroffen. Die Beistandskasse und ihre Rechtsberater vertreten nach wie vor den Standpunkt, dass die Einladung zur Mitgliederversammlung 2007 satzungskonform erfolgte. Die Kasse hat gegen das Urteil des Landgerichts Revision eingelegt. Zudem wäre der 2007 von der Mitgliederversammlung getroffene Beschluss zur Überschussverwendung unwirksam, würde das Kölner Urteil rechtskräftig. In diesem Falle müssten folglich die bereits zugeteilten Überschüsse aus den Jahren 2004 bis 2006 den Mitgliedern wieder entzogen werden.

Der Vorstand der Bayer Beistandskasse beabsichtigt, dass die Mitglieder auf ihrer nächsten jährlichen Versammlung im Sommer 2010 erneut über die Verteilung der Kassenüberschüsse aus den Jahren 2004 bis 2006 beschließen können. Sollte die Mitgliederversammlung im Sommer eine Überschussbeteiligung beschließen, die sowohl durch den Verantwortlichen Aktuar mitgetragen werden kann als auch aus Sicht der staatlichen Versicherungsaufsicht (BaFin) genehmigungsfähig ist, wäre die Revision materiell nicht mehr erforderlich.

Der Verantwortliche Aktuar und auch der Vorstand gehen zur Zeit allerdings weiterhin davon aus, dass die gegenwärtige und künftige Bestands- und insbesondere Altersstruktur der Versichertengemeinschaft eine nachhaltige Zuweisung eines nennenswerten Gewinnzuschlages nicht erlauben werden. Dies wurde den Mitgliedern bereits während den Mitgliederversammlungen im Sommer 2008 und 2009 ausführlich dargestellt und anhand von Berechnungen erläutert.

Übersicht 1: **Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen im Geschäftsjahr**

	Anzahl der Mitglieder	Versicherungssumme in Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	93.486	422.998.922,96
II. Zugang während des Geschäftsjahres:		
1. Eintritte	300	1.303.635,04
2. sonstiger Zugang (Erhöhungen der Versicherungssummen)	-	69.750,00
3. Bestandskorrekturen *	-	250,51
4. gesamter Zugang	300	1.373.635,55
III. Abgang während des Geschäftsjahres:		
1. Tod	1.971	7.122.098,50
2. Austritte	400	1.853.026,60
3. gesamter Abgang	2.371	8.975.125,10
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	91.415	415.397.433,41
davon beitragsfreie Versicherungen	4.648	10.958.454,78

* Saldo aus Änderungen der Sterbegeldansprüche infolge Geburtsjahrberichtigungen, Korrekturen aus der Überschussverteilung (Bonus)



Allgemeines

Geschäftsumfang

Die Bayer Beistandskasse ist ein kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit im Sinne des Versicherungsaufsichtsgesetzes mit Sitz in Leverkusen. Die Kasse betreibt eine Sterbegeldversicherung als selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft. Sie gewährt den Hinterbliebenen beim Tode ihrer Mitglieder ein Sterbegeld nach Maßgabe der Satzung. Das Vermögen und die Einkünfte dienen ausschließlich und unmittelbar diesem Zweck.

Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte, ohne dass die Versicherungsnehmer Mitglieder geworden sind sowie versicherungsfremde Geschäfte wurden nicht getätigt.

Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Aufgaben werden durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bayer Business Services GmbH und der Bayer AG wahrgenommen. Die hiermit verbundenen Personal- und Sachkosten werden auf Grund von Funktionsausgliederungsverträgen der Bayer Beistandskasse belastet.

Sämtliche Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates nehmen ihr Amt ehrenamtlich wahr.

Versichertenbestand

Bestand

Die Entwicklung des Mitgliederbestandes entsprach im Jahr 2009 dem Trend der Vorjahre und reduzierte sich von 93.486 Mitgliedern um 2.071 Mitglieder auf 91.415 Mitglieder.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr sind 300 Personen der Beistandskasse beigetreten. Demgegenüber stehen 1.971 Sterbefälle sowie 400 Mitglieder, die durch Austritt ausgeschieden sind.

Entwicklung Mitgliederbestand / Altersschichtung

Alter	2009 Anzahl	2008 Anzahl	2007 Anzahl	2006 Anzahl	2005 Anzahl
14 – 30	831	881	739	838	849
31 – 50	15.838	17.343	18.880	20.495	21.850
51 – 70	39.939	42.005	44.184	46.301	48.243
über 70	34.807	33.257	31.812	30.089	28.512
Summe	91.415	93.486	95.615	97.723	99.454

Beiträge und Sterbegeldzahlungen

Entsprechend dem abnehmenden Mitgliederbestand sind die Beitragseinnahmen um rund 190.000 Euro auf 6.757.846 Euro gesunken.

In den letzten fünf Jahren hat die Kasse folgende Mitgliederbeiträge vereinnahmt:

Jahr	Beitrag in Euro
2009	6.757.846
2008	6.949.532
2007	7.118.658
2006	7.277.275
2005	7.389.890

In den letzten fünf Jahren wurden folgende Sterbegelder (ohne Gewinnzuschlag und Kindersterbefälle) gezahlt:

Jahr	Zahlungen in Euro
2009	7.256.584
2008	6.746.282
2007	6.386.351
2006	5.946.250
2005	6.158.361



Kapitalanlagen

Marktentwicklung

Die Kapitalmarktkrise, welche im Jahr 2007 im US-Hypothekenmarkt ihren Anfang genommen und in der Folge nach und nach weitere Kapitalmarktsegmente infiziert hatte, hat auch im Jahr 2009 deutliche Spuren in der realen Wirtschaft hinterlassen. Zwar konnte die Austrocknung einiger Bereiche der Kredit- und Wertpapiermärkte durch eine entschlossene expansive Geldpolitik der Notenbanken deutlich abgeschwächt werden, jedoch hatten Unternehmen noch nach wie vor unter eingeschränkter Liquidität und erschwerten Finanzierungsbedingungen zu leiden. Alles in allem führte dies zu einer empfindlichen konjunkturellen Abkühlung, wenngleich verschiedene Staaten (z. B. USA, China, aber auch Deutschland) durch umfangreiche Konjunkturprogramme versuchten, gegenläufige Wachstumsimpulse zu setzen. Das weltweite wirtschaftliche Wachstum ging nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) von um die 3 % (2008) auf rund – 1 % (2009) zurück. Hierbei bestand eine starke Divergenz zwischen entwickelten Ökonomien und aufstrebenden Schwellenländern: Erstere dürften 2009 einen Einbruch von um die 3,5 % verzeichnet haben. Auch das Wachstum in der Eurozone schrumpfte basierend auf ersten Schätzungen von Eurostat um gut 4 % (Vorjahr + 0,6 %) und in den USA schrumpfte die Wirtschaft – trotz eines starken vierten Quartals – vorläufigen Berechnungen zufolge ebenfalls um rund 2,5 % (Vorjahr ca. + 0,4 %). Für Japan wird zurzeit sogar ein reales Wirtschaftswachstum von minus 5,4 % vom IWF angegeben, wobei hier die Wirtschaft bereits im Vorjahr um ca. 0,7 % geschrumpft war. Dem gegenüber wuchs die Wirtschaft nach Angaben des IWF in Schwellen- und Entwicklungsländern insgesamt um 1,7 %, wenngleich mit deutlich abgeschwächter Dynamik (Vorjahr: + 6 %). Allerdings ist das Bild vom Wachstum innerhalb der sogenannten BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) durchaus heterogen: Positiv hervorzuheben ist hier nach wie vor China, wo das reale Wirtschaftswachstum im Jahre 2009 bei rund 8,5 % lag. Auch Indien überzeugte im Staatenvergleich noch mit einer überdurchschnittlichen Entwicklung des BIP (ca. 5,4 %). Im Gegensatz dazu hatte Brasilien mit ca. – 0,7 % ein negatives Wachstum zu verzeichnen und Russland enttäuschte mit einem Einbruch um ca. 7,5 % (alle Zahlen laut IWF). Dabei ist laut Schätzungen des Internationalen Währungsfonds davon auszugehen, dass sich die Wachstumsraten 2010 in den Entwicklungs- und Schwellenländern wieder um die 5 % einpendeln werden, wobei China und Indien hier erneut überdurchschnittliche Werte liefern dürften. Dagegen schätzt die OECD das Wachstum für die ihr angehörigen Staaten in den nächsten zwei Jahren mit Werten zwischen zwei und drei Prozent per annum.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung spiegelte sich 2009 auch in den Inflationsraten wider. So berichtet Eurostat beispielsweise für die Eurozone eine Verbraucherpreisänderung von 0,3 % (yoy) im Vergleich zu 3,3 % im Vorjahr. In den Vereinigten Staaten verlief die Inflationsentwicklung über die letzten zwei Jahre genau entgegengesetzt: Hier berichtet das dortige „Bureau of Labour Statistics“ für 2009 eine Teuerung von 2,7 %, im Wesentlichen getrieben durch den Energiesektor, im Vergleich zu annähernder Preisstabilität im Jahr 2008. In Japan meldete die zuständige Statistik-Behörde einen Rückgang des Indexes der Konsumentenpreise um 1,4 %, und somit ein deflationäres Umfeld. Nach Schätzungen des IWF dürfte in Europa die Inflationsrate in den kommenden bis zu fünf Jahren wieder ungefähr in den EZB-Zielkorridor (1,8 bis 2,0 %) hineinwachsen und auch die Vereinigten Staaten dürften sich auf dieses Niveau hin bewegen. Für Japan und Deutschland prognostiziert der IWF für den gleichen Zeithorizont geringere, wenngleich wieder leicht positive Werte. Die Schwellenländer dürften sich (lt. IWF) in der Zukunft dem Niveau der entwickelten Länder von oben kommend stärker annähern.

Über das Gesamtjahr 2009 wirkte sich der Ölpreis tendenziell klar belastend aus. Über das gesamte Jahr war ein klarer Steigerungstrend von rund 50 USD pro Fass (Barrel) am Jahresanfang 2009 auf rund 80 USD am Jahresende 2009 zu beobachten. Hierbei spielte an den Märkten sicherlich teilweise auch die Hoffnung auf eine baldige Konjunkturerholung eine Rolle.

Beherrschendes Thema an den Kapitalmärkten war im Laufe des Jahres 2009 sicherlich die Frage, wann, in welchem Umfang und auf welche Weise sich die allgemeine wirtschaftliche Lage, insbesondere in den entwickelten Volkswirtschaften, wieder erholen würde. Dabei war das erste Quartal noch überwiegend von Pessimismus geprägt. In der Folge diskutierten Marktteilnehmer die verschiedenen möglichen Szenarien für eine potenzielle Erholung: Das so genannte „V-Szenario“ (schnelle Erholung) wurde dem „U-Szenario“ (Erholung nach einer etwas längeren Talsohle) gegenübergestellt. Pessimistischer gestimmte Marktteilnehmer stellten das „L-Szenario“ (keine Erholung auf absehbare Zeit) oder das „W-Szenario“ (kurze Zwischenerholung mit anschließendem zweiten Tiefpunkt, bevor die endgültige, nachhaltige Erholung einsetzt) stärker in den Vordergrund. All dieses zeigt zumindest die große Verunsicherung im Markt, die sicherlich im ersten Quartal besonders ausgeprägt war. Dies lässt sich auch durch Umfrageergebnisse unter europäischen Investmentmanagern belegen: So ging zu Jahresbeginn rund die Hälfte aller Manager von steigenden Aktienmärkten in Europa aus, und bei der Zinsentwicklung waren alle möglichen Einschätzungen relativ gleichmäßig vertreten.

Auf dieses gesamtwirtschaftliche Umfeld reagierten die westlichen Notenbanken entsprechend und versuchten, durch eine äußerst expansive Geldpolitik entsprechende Stimuli für die Realwirtschaft zu setzen. So senkte die europäische Zentralbank in den ersten fünf Monaten ihren Leitzins von 2,5 % in vier Zinsschritten auf 1,0 %, ein Niveau, welches auch am Jahresende noch bestand hatte. Die Federal Reserve Bank behielt ihre faktische Nullzinspolitik das ganze Jahr über bei und beließ die Fed Funds Rate bei 0,25 %. Auch die Bank of Japan ließ die Callrate bei 0,1 % konstant. Trotz alledem ist festzuhalten, dass die Liquiditätsklemme im Interbankengeschäft, welcher durch solche Maßnahmen entgegengewirkt werden sollte, bis zum heutigen Zeitpunkt zwar verbessert, aber nur partiell behoben wurde. Dies erkannten die Zentralbanken und ergriffen dort, wo die Möglichkeiten der Zinspolitik weitestgehend erschöpft waren, andere liquiditätsschaffende Instrumente, z.B. Ankauf von illiquide gewordenen Wertpapieren oder Anleihen des eigenen Staates, zur Bewältigung dieser Situation (so genanntes „quantitative easing“).

Zudem wurden in einigen Ländern – wie z. B. USA, China oder Deutschland – Konjunkturprogramme von bedeutendem Ausmaß aufgelegt. In Deutschland bestanden diese etwa aus direkten öffentlichen Investitionen, der so genannten „Abwrackprämie“ oder staatlichen Kurzarbeits-Regelungen.

Im ersten Quartal gaben die Pessimisten an den internationalen Aktienmärkten eindeutig den Ton an. So verlor der EuroStoxx 50 (Performance-Index) in den ersten drei Monaten rund 15 %. Auch der S+P 500 verlor in lokaler Währung rund 12 % und in Japan entwickelte sich der Nikkei mit – 8,5 % ebenfalls negativ. Ab März drehte sich jedoch dieser Trend und die Aktienmärkte begannen, die konjunkturelle Erholung zu antizipieren. Damit wurde wider anfänglichen Erwartens das Gesamtjahr 2009 sogar zu einem überdurchschnittlich guten



Aktienjahr: Der EuroStoxx 50 (Performance-Index) wies am Jahresende eine Gesamtperformance von über 25 % aus, und auch der S+P 500 bzw. der Nikkei zeigten mit + 23,5 % bzw. + 19 % ebenfalls insgesamt ein beachtliches Kursplus.

Dagegen entwickelten sich die Rentenmärkte 2009 wieder vergleichsweise heterogen. Unternehmensanleihen (inkl. Finanztitel) entwickelten sich im Gefolge der allgemeinen Konjunkturerwartungen in den ersten drei Monaten negativ. Insbesondere Nachranganleihen von Finanzinstituten stellten sich in dieser Periode als Underperformer heraus. In den drei Folgequartalen verzeichneten Unternehmensanleihen jedoch eine fulminante Erholung und konnten das Gesamtjahr mit einer Performance von rund 16 % abschließen. Dabei profitierten die zuvor unter Druck geratenen Titel von der Erholungstendenz in besonders starkem Ausmaß. Nach dem außergewöhnlich guten Jahr 2008, in welchem Staatsanleihen eine Gesamtperformance von über 9 % auswiesen, verlief das Jahr 2009 etwas gemäßigter. Dennoch geht auch dieses Jahr mit einer Gesamtperformance von über 4 Prozent als ein zufriedenstellendes Jahr für Staatsanleihen in die Geschichte ein. Erwähnenswert ist jedoch, dass insbesondere gegen Ende des Jahres Diskussionen um die Kreditqualität einiger europäischer Staaten, wie z. B. Irland, Spanien, Portugal, Italien oder Griechenland immer stärker aufkamen.

Nachdem das Jahr 2008 für die Immobilienmärkte noch vergleichsweise moderat verlief, wurden 2009 die negativen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise in stärkerem Maße deutlich. In den neun wichtigsten deutschen Bürostandorten verringerte sich im Durchschnitt der Flächenumsatz um 26 %. Der Nachfragerückgang spiegelte sich sowohl in sinkenden Spitzenmieten als auch steigenden Leerstandsquoten wider, wobei die neun betrachteten Standorte im Einzelnen unterschiedlich reagierten. Im Durchschnitt konnte ein Rückgang der Spitzenmieten um 5,2 % beobachtet werden. Die schwierige Situation auf den Immobilienmärkten veränderte auch die Investorenlandschaft deutlich. Viele institutionelle Investoren waren nicht mehr so aktiv wie im Vorjahr und insbesondere ausländische Investoren zogen sich fast komplett aus dem deutschen Markt zurück. Zugleich bildeten die Privatanleger die stärkste Investorengruppe bezogen auf die sechs wichtigsten gewerblichen Immobilienstandorte in Deutschland. Insgesamt verringerte sich das Investitionsvolumen um 37 %, wobei jedoch die Zusammensetzung nach Transaktionsgrößen stabil geblieben ist. Im Gegensatz zu der Entwicklung im letzten Jahr kehrten Investoren 2009 wieder stärker zu Büroimmobilien zurück, wohingegen Einzelhandels- und Logistikimmobilien weniger nachgefragt wurden.

Rohstoffe entwickelten sich im Laufe des Jahres 2009 insgesamt sehr positiv. Dabei konnten Energierohstoffe, Industrie- und Edelmetalle wohl von den steigenden Konjunkturerwartungen profitieren. Bei Agrarrohstoffen verlief die Aufwärtsbewegung dagegen deutlich flacher.

Gegenüber dem Dollar hat sich der Euro im Laufe des Jahres 2009 im Wesentlichen seitwärts entwickelt. So lag sein Kurs zu Jahresbeginn bei 1,42 und zu Jahresende bei 1,43. Diese Entwicklung war jedoch unterjährig teilweise von großen Schwankungen gekennzeichnet und vollzog sich innerhalb einer Bandbreite zwischen ca. 1,25 und 1,50. Insbesondere im letzten Quartal konnte der Dollar gegenüber dem Euro deutlich an Boden gutmachen, mutmaßlich eine Folge der Diskussionen um die Kreditqualität einiger Euroland-Staaten (s. o.). Auch EURJPY bewegte sich im Jahresverlauf in etwa seitwärts und schloss mit einem Wert von 132 am Jahresende. Das Pfund notierte gegenüber dem Euro am Jahresende rund 7,5 % fester.

Kapitalanlagen

Im Laufe des Jahres 2009 sind die Kapitalanlagen der Kasse von rund 185,7 Mio. Euro auf rund 190,0 Mio. Euro angestiegen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr stand weiterhin die risikolose Erwirtschaftung des Rechnungszinses zuzüglich einer Marge zum Aufbau von Risikotragfähigkeit im Zentrum der Überlegungen. Im Jahre 2009 wurden Schuldscheindarlehen erstklassiger Güte im Wert von nominal 15,0 Mio. Euro erworben. Dabei wurde auf die Schaffung eines möglichst ausgeglichenen Fälligkeitsprofils geachtet, um zukünftige potenzielle Wiederanlage Risiken zu minimieren. Zugleich waren Fälligkeiten über nominal 5,0 Mio. Euro zu verbuchen. Das Gesamtvolumen an Namenstiteln beläuft sich zur Zeit auf 125,0 Mio. Euro, das entspricht ca. 65,8 % der Kapitalanlagen.

Insbesondere auf Grund einer Entwicklung der über einen Spezialfonds gehaltenen Aktienbestände sowie einer ebenfalls zufrieden stellenden Performance der festverzinslichen Rentenscheine im Spezialfonds konnte der Buchwert des Fonds am Jahresende um 1,2 Mio. Euro zugeschrieben werden. Zudem erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 0,2 Mio. Euro verbunden mit einer unmittelbaren Wiederanlage in annähernd gleicher Höhe. Mit einem Buchwert von 50,5 Mio. Euro macht der Fonds rund 26,6 % der Kapitalanlagen aus.

Einlagen bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag 31.12.2009 beliefen sich auf insgesamt 1,0 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich um Gelder, die rein dispositiv im Geldmarkt angelegt und für langfristige Anlagen vorgesehen sind.

Der Buchwert der Grundstücke und Bauten im Anlagevermögen der Bayer Beistandskasse beläuft sich auf rund 13,5 Mio. Euro, das entspricht ca. 7,1 % der Kapitalanlagen. Im Jahre 2008 liefen sukzessive einige Generalmietverträge aus. Die daraus resultierende Reduktion der Mieteinnahmen machte sich 2009 erstmals für ein ganzes Kalenderjahr bemerkbar und sorgte für einen Rückgang der Mieteinnahmen um gut 18 % im Vergleich zum Vorjahr. Dennoch ist die gesamte im Jahr 2009 mit Immobilien erzielte Buchwertrendite aus Sicht der Kasse als überdurchschnittlich einzustufen.

Potenziellen Risiken versucht die Bayer Beistandskasse durch einen Risikobudgetierungsprozess entgegenzuwirken. Das bedeutet, dass risikoreichere Kapitalanlagen lediglich in einem Umfang beigemischt werden, in welchem vorhandene Risikopolster zur Verfügung stehen. Für solche Anlagen innerhalb des Portfolios wird die Einhaltung der zugeordneten Risikobudgets laufend überwacht und durch geeignete Sicherungsstrategien sichergestellt. Die Kasse wird ihre Anlagestrategien im Hinblick auf ihre Eignung zur Finanzierung der Leistungen regelmäßig überprüfen.



Berücksichtigung ethischer, sozialer und ökologischer Belange in der Kapitalanlage

Unsere Kapitalanlage erfolgt gemäß der geltenden Gesetze und Richtlinien. Sie ist insbesondere an die Vorgaben des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) gebunden. Ziel ist es, den Rechnungszins von 3,5 % unter Inkaufnahme möglichst geringer Risiken für unsere Versicherungsnehmer nachhaltig zu erwirtschaften. Aus diesem Grunde wird in den riskanteren Anlagesegmenten, insbesondere Aktien, überwiegend ein streng risikokontrollierter und risikobudgetierter Ansatz verfolgt. Eine Orientierung an breiten und liquiden Marktindizes ist hierbei hilfreich. Ethische, soziale und ökologische Belange finden insofern Berücksichtigung, dass die Bayer Beistandskasse strikt alle gesetzlichen Vorgaben und Richtlinien beachtet.

Finanz- und Ertragslage

Die Einnahmen der Bayer Beistandskasse setzen sich im Wesentlichen zusammen aus den Beiträgen der Mitglieder sowie den Erträgen des Kassenvermögens. Die Beitragseinnahmen beliefen sich auf insgesamt 6,8 Mio. Euro (Vorjahr: 7,0 Mio. Euro). Die Kapitalerträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. Euro auf 8,0 Mio. Euro erhöht.

Den Erträgen standen als bedeutende Aufwandsposition die Zuführung zur Deckungsrückstellung und Aufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber.

Das Kapitalanlageergebnis, ausgedrückt in der Nettoverzinsung der gesamten Kapitalanlagen der Bayer Beistandskasse, beträgt 3,8 %.

Mit der zum Jahresende satzungsmäßig gebildeten Verlustrücklage waren die gesetzlich geforderten Solvabilitätsanforderungen zum Jahresende 2009 voll erfüllt.

Einzelheiten zum Jahresabschluss sind der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zu entnehmen. Sie werden im Anhang näher erläutert.

Versicherungstechnische Prüfung

Deckungsrückstellung

Die nach der Satzung turnusgemäß alle drei Jahre durchzuführende versicherungstechnische Prüfung wird für den Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2009 vom Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Georg Thurnes, München, durchgeführt. Die ordnungsgemäße Ermittlung der Deckungsrückstellung wurde zum 31.12.2009 vom Verantwortlichen Aktuar Dr. Georg Thurnes testiert.

Verlustrücklage

Die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG erreicht nach der Zuführung in Höhe von 540.000,00 Euro einen Stand von 7.940.000,00 Euro. Damit werden die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Bedeckung der Solvabilitätsspanne zu 100% erfüllt.

Überschussbeteiligung

Turnusgemäß ist die Überschussbeteiligung im Jahre 2010 durch die Mitgliederversammlung zu beschließen.

Risikomanagement

Die Bayer Beistandskasse verfügt über einen ganzheitlichen Risikomanagementansatz. Dieser wurde vor dem Hintergrund gesetzlicher Bestimmungen (§ 64 a VAG) sowie aufsichtsrechtlicher Bestimmungen, insbesondere Rundschreiben R 3/2009 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht „Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA)“, implementiert. Die Risikoidentifikation und Risikobewertung in der Bayer Beistandskasse wird in Form eines regelmäßig zu aktualisierenden Risikohandbuches von den einzelnen Fachabteilungen vorgenommen. Die im Risikohandbuch vorgenommenen Risikoidentifikationen und -bewertungen werden in regelmäßigen Vorstandsterminen vom Gesamtvorstand behandelt. Die Gesamt-Risikosteuerung liegt somit im Verantwortungsbereich des Gesamtvorstands der Kasse. Wesentliche Elemente der laufenden Risikoanalyse und -überwachung sind in einer zeitnahen Bewertung der individuellen Kapitalanlageengagements sowie in verschiedenen eingesetzten quantitativ und qualitativ ausgerichteten Risikoanalyse-Tools (z. B. Stress-Szenario-Analysen, Hochrechnungen und Prognoserechnungen, Analyse gesetzlicher Rahmenbedingungen und potenzieller Änderungen, etc.) zu sehen. In den Stress-Szenario-Analysen wird insbesondere die Reaktion des Anlageportfolios auf Schocks in Zins- und Aktienmärkten simuliert. Geeignete Analysefunktionalitäten und effiziente Informationsinstrumentarien schaffen eine Grundlage dafür, dass die Bayer Beistandskasse kurzfristig und flexibel auf jeweils aktuelle Entwicklungen (insbesondere in den Kapitalmärkten)



reagieren und entsprechend Maßnahmen, insbesondere eine kontinuierliche Anpassung des Anlageportfolios unter rendite- und risikoorientierten Gesichtspunkten, ergreifen kann. Darüber hinaus werden im Anlagemanagement im Rahmen einer auf Risikokontrolle basierenden Anlagephilosophie, welche an der jeweils vorliegenden Risikotragfähigkeit des Unternehmens ausgerichtet ist, Sicherungsstrategien bei Aktien eingesetzt. Mittels jährlich durchgeführter Asset-Liability-Untersuchungen wird die jeweils gültige Anlagestrategie mindestens einmal jährlich überprüft. Signifikante Änderungen hinsichtlich der Risiken innerhalb des Versichertenbestandes oder hinsichtlich der vorherrschenden Kapitalmarktbedingungen können so nötigenfalls zu einer Anpassung der Anlagestrategie führen.

Chancen und Risiken

Chancen für die Entwicklung der Kasse sind insbesondere in einer positiven Entwicklung der europäischen Aktienmärkte sowie der europäischen Rentenmärkte zu sehen. Hinsichtlich fällig werdender festverzinslicher Wertpapiere und zur Neuanlage anstehender Beträge aus Zahlungszuflüssen wirken sich steigende Kapitalmarktzinsen positiv aus, wenngleich hierdurch vorhandene Stille Reserven bei noch nicht fälligen Wertpapieren vermindert werden bzw. Stille Lasten entstehen oder ausgeweitet werden können, bzw. sich bei zu Zeitwerten in die Bilanz eingehenden Papieren der anzurechnende Wert entsprechend reduzieren kann (Master-Fonds). Gleichfalls können die Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere schwanken, sollte sich die Einschätzung der Kreditqualität des Emittenten (bzw. Garantiegebers) im Markt verändern. Dies kann im ungünstigsten Fall zu einem Totalausfall führen. Deshalb stellt Kreditqualität ein nennenswertes Kriterium bei Anlageentscheidungen in diesem Segment dar. Der Schwerpunkt unseres Namenstitel-Portfolios liegt daher in Papieren allererster Kreditqualität. Hierunter fallen insbesondere Schuldverschreibungen der Öffentlichen Hand (Bund, Bundesländer) bzw. von diesen Einrichtungen garantierte Emittenten, besicherte Titel (z. B. Pfandbriefe) oder Titel, die mit einem besonderen Anlegerschutz (z. B. Einlagensicherung) ausgestattet sind. Selbstverständlich kann die Kasse einem Kursrisiko aus Aktien ausgesetzt sein. Verluste in Kapitalmärkten können, ebenso wie über lange Zeiträume hinweg sinkende Wiederanlagezinsen, theoretisch dazu führen, dass weniger Erträge für die Überschussbeteiligung der Versicherten zur Verfügung stehen.

Potenziellen Risiken versucht die Bayer Beistandskasse durch ein striktes Downside-Risiko-Management zu begegnen.

Zusätzliche Risiken bestehen in einer erhöhten Sterblichkeit des Bestandes sowie einer Erhöhung der Anzahl an Austritten, welche – im Extremfall – dazu führen könnten, dass bestehende Kapitalanlagen vorzeitig – und ggf. auf ungünstigen Niveaus – aufgelöst werden müssen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Hinzuweisen ist auf das Gerichtsverfahren zur Form der Einladung zur Mitgliederversammlung 2007. Erstinstanzlich hat das Amtsgericht Leverkusen den diesbezüglichen Klagen einzelner Mitglieder stattgegeben und folglich wäre der dort getroffene Beschluss zur Überschussbeteiligung im Falle einer Rechtskraft des ergangenen Urteils nichtig. Im Berufungsverfahren wurde dieses Urteil vom Landgericht Köln bestätigt. Dagegen hat die Kasse Revision eingelegt. Hintergründe und das weitere Vorgehen sind ausführlich unter dem Punkt „Wesentliche Aktivitäten“ ausgeführt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung lagen nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht vor.

Ausblick

Resultierend aus den 2009 angestellten Asset-Liability-Management-Überlegungen (welche turnusgemäß einmal jährlich erfolgen) hat die Bayer Beistandskasse ihre strategische Asset-Allokation im Wesentlichen (d.h. von geringfügigen Feinadjustierungen abgesehen) unverändert gelassen. Dies führt zu der konsequenten Fortsetzung der relativ defensiven Anlagestrategie, bei welcher die Risikokontrolle nach wie vor im Fokus steht. Das Hauptaugenmerk wird auch weiterhin in erster Linie auf einem disziplinierten Downside-Risiko-Management basieren, und erst in zweiter Linie auf der Renditeoptimierung unter Beachtung der jeweils gegebenen Risikotragfähigkeit der Kasse. Aus diesem Grunde bilden insbesondere Anlagen im festverzinslichen Bereich von erstklassiger Bonität den Investmentsschwerpunkt. Die Bayer Beistandskasse wird auch in Zukunft die strategische Eignung ihrer Asset-Allokation regelmäßig überprüfen.



Jahresabschluss

Bayer Beistandskasse, Leverkusen – Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009

Aktivseite	Euro	Euro	31.12.2009 Euro	31.12.2008 Euro
A. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		13.494.046,63		13.758.854,63
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50.523.353,40			49.121.116,08
2. Sonstige Ausleihungen	125.000.000,00			115.000.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.000.000,00			2.500.000,00
4. Andere Kapitalanlagen	0,00			5.270.034,25
		<u>176.523.353,40</u>	190.017.400,03	<u>171.891.150,33</u>
				<u>185.650.004,96</u>
B. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer - fällige Ansprüche		5.680,32		5.855,30
II. Sonstige Forderungen		<u>433.179,89</u>	438.860,21	<u>618.067,51</u>
				<u>623.922,81</u>
C. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			1.443.076,83	<u>1.197.618,58</u>
D. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		2.490.131,03		2.341.535,73
II. Sonstige Rechnungsabgrenzung		<u>37.302,21</u>	2.527.433,24	<u>51.542,72</u>
				<u>2.393.078,45</u>
Summe der Aktiva			194.426.770,31	189.864.624,80

Passivseite	Euro	31.12.2009	31.12.2008
		Euro	Euro
A. Eigenkapital			
I. Gewinnrücklagen			
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	7.940.000,00		7.400.000,00
II. Gesamt-Ausgleichsposten			
1. Ausgleichsposten	<u>0,00</u>	7.940.000,00	<u>10.531.479,50</u>
			<u>17.931.479,50</u>
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	180.839.517,54		169.869.783,46
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	605.551,14		795.208,80
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattung	<u>4.511.413,72</u>	185.956.482,40	<u>597.474,98</u>
			<u>171.262.467,24</u>
C. Andere Rückstellungen			
I. Sonstige Rückstellungen		33.000,00	33.000,00
D. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abge- schlossenen Versicherungsgeschäft gegen- über:			
1. Versicherungsnehmern	1.014,20		547,39
II. Sonstige Verbindlichkeiten			
davon aus Steuern: 21.583,93 Euro	<u>453.232,29</u>	454.246,49	<u>578.356,20</u>
			<u>578.903,59</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten		43.041,42	58.774,47
Summe der Passiva		194.426.770,31	189.864.624,80

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 des Versicherungsaufsichtsgesetzes, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Leverkusen, 15. April 2010

Der Treuhänder
Gerhard Müller

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 27. August 2008 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, 6. April 2010

Dr. Georg Thurnes
Diplom-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar



Jahresabschluss

Bayer Beistandskasse, Leverkusen

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Posten	Euro	2009 Euro	2008 Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge		6.757.845,94	6.949.532,34
2. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.796.574,87		7.296.959,66
b) Erträge aus Zuschreibungen	1.222.279,08		0,00
		8.018.853,95	7.296.959,66
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	8.070.832,53		7.905.091,78
b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-189.657,66		373.996,32
		7.881.174,87	8.279.088,10
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen			
Deckungsrückstellung		10.969.734,08	0,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		3.916.184,99	0,00
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Verwaltungsaufwendungen		227.025,52	254.999,68
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	541.470,00		336.584,56
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	264.808,00		264.809,00
		806.278,00	601.393,56
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		471.604,50	261.834,15
9. Versicherungstechnisches Ergebnis		-9.495.302,07	4.849.176,51
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	1.834,31		3.149,50
2. Sonstige Aufwendungen	479.661,53		644.160,08
		477.827,22	641.010,58
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		-9.973.129,29	4.208.165,93
4. Sonstige Steuern		18.350,21	35.673,70
5. Ausgleichsposten aus dem Vorjahr		10.531.479,50	6.358.987,27
6. Jahresüberschuss (Vorjahr Überschuss)		540.000,00	10.531.479,50
7. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		540.000,00	0,00
8. Bilanzgewinn/Bilanzverlust (Vorjahr Ausgleichsposten)		0,00	10.531.479,50

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierung der Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Anschaffungskosten oder zu den niedrigeren Börsenkursen bzw. Rückkaufswerten bewertet, wenn diese unter den Anschaffungskosten lagen (Niederstwertprinzip). Zuschreibungen in Folge Wertaufholung wurden in Höhe von rd. 1,2 Mio. Euro vorgenommen.

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen (Sonstige Ausleihungen) werden im Anschaffungsjahr zum Nennwert aktiviert und durch entsprechende Einstellungen der Agiobeträge in die aktive Rechnungsabgrenzung mit den Anschaffungskosten bewertet. Die eingestellten Agiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt aufgelöst.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden mit den tatsächlich hingebenen Beträgen angesetzt.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie sonstige Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und andere Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nominalwert angesetzt.

Zur Deckung von Fehlbeträgen besteht eine Verlustrücklage gemäß § 37 VAG. Dieser Rücklage werden satzungs- und geschäftsplanmäßig die überrechnungsmäßigen Erträge aus Kapitalanlagen und Risikoverlauf zugeführt, bis sie mindestens 2 % der Deckungsrückstellung erreicht oder nach Inanspruchnahme wieder erreicht hat.

Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend dem aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplan nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom Verantwortlichen Aktuar der Kasse, Dr. Thurnes, München, entsprechend den Werten der für Männer und Frauen getrennten deutschen Sterbetafeln StK Chemie 1998 T unter Zugrundelegung eines Rechnungszinses von 3,5 % berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich aus den Summen der Sterbegelder und Austrittsvergütungen aus dem Berichtsjahr, die erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen konnten.

Der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung wurde der verbleibende Nettoüberschuss des Jahres zugeführt.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe der zu erwartenden Beträge gebildet.



Zeitwert der Kapitalanlagen

Der Zeitwert der Kapitalanlagen beträgt 222.031.030,29 Euro.

Aktivposten	Buchwerte in Euro	Zeitwerte in Euro	Bewertungsreserve in Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.494.046,63	23.833.352,03	10.339.305,40
II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	50.523.353,40	68.462.496,78	17.939.143,38
2. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	60.000.000,00	62.909.272,69	2.909.272,69
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	65.000.000,00	65.825.908,79	825.908,79
3. Einlagen bei Kreditinstituten	1.000.000,00	1.000.000,00	0,00
Kapitalanlagen insgesamt	190.017.400,03	222.031.030,29	32.013.630,26
Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Agien / Disagien	190.011.863,92	222.031.030,29	32.019.166,37

Der Zeitwert für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurde nach der Ertragswertmethode bzw. aus künftigen Veräußerungswerten ermittelt.

Für rd. 74 % der Objekte erfolgte die Bewertung im Jahre 2007, für rd. 26 % im Jahre 2009. Als Zeitwert für Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind deren Börsenkurse bzw. Rückkaufswerte berücksichtigt.

Der Zeitwert der sonstigen Ausleihungen wurde unter Zugrundelegung allgemein zugänglicher Daten, wie z.B. Zinsstrukturkurve und Credit Spreads ermittelt. Der Zeitwert der Einlagen bei Kreditinstituten entspricht dem Nominalwert.

Verpfändete, zur Sicherung übertragene oder hinterlegte Vermögensgegenstände, für die im Konkurs Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, liegen nicht vor.

Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB wurden nicht eingegangen.

Erläuterungen zur Bilanz - Aktiva -

A. Kapitalanlagen

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist aus dem nachfolgenden Anlagenspiegel zu ersehen.

Entwicklung der Kapitalanlagen						
Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr in Euro	Zugänge in Euro	Abgänge in Euro	Zuschreibungen in Euro	Abschreibungen in Euro	Bilanzwerte Geschäftsjahr in Euro
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.758.854,63	-	-	-	264.808,00	13.494.046,63
A. II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49.121.116,08	179.958,24	-	1.222.279,08	-	50.523.353,40
2. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	60.000.000,00	-	-	-	-	60.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	55.000.000,00	15.000.000,00	5.000.000,00	-	-	65.000.000,00
3. Einlagen bei Kreditinstituten	2.500.000,00	24.700.000,00	26.200.000,00	-	-	1.000.000,00
4. Andere Kapitalanlagen	5.270.034,25	-	5.270.034,25	-	-	0,00
5. Summe A II.	171.891.150,33	39.879.958,24	36.470.034,25	1.222.279,08	0,00	176.523.353,40
Insgesamt	185.650.004,96	39.879.958,24	36.470.034,25	1.222.279,08	264.808,00	190.017.400,03

I. Grundstücke und Bauten

Der Anteil der Grundstücke und Bauten an den gesamten Kapitalanlagen beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 7,1 %. Grundstücksgleiche Rechte, Bauten auf fremden Grundstücken und Anteile an Bruchteilsgemeinschaften befinden sich nicht im Bestand.

Objekt	Netto - Bilanzwert am 31.12.2008 in Euro	Abschreibungen in Euro	Netto - Bilanzwert am 31.12.2009 in Euro
1. Leverkusen-Wiesdorf Hauptstraße 136 Adolfstraße 2	455.226,30	10.487,00	444.739,30
2. Leichlingen Von-Mirbach-Harff-Straße	3.352,03	0,00	3.352,03
3. Leverkusen Kreuzhof	3.130.578,76	68.863,00	3.061.715,76
4. Ulm Bürohaus im Weberviertel	4.841.227,78	76.448,00	4.764.779,78
5. Aachen Kackerstraße 7-11	5.328.469,76	109.010,00	5.219.459,76
Gesamt	13.758.854,63	264.808,00	13.494.046,63



II. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Kasse verfügt im DeAM-Fonds AVD 2 (gemischter Fonds) über 794.579 Anteile (Vorjahr: 792.500 Anteile). Im Jahre 2009 wurden 2.079 Anteile in Höhe von 179.958,24 Euro erworben. Der Buchwert stieg um 1.402.237,32 Euro auf 50.523.353,40 Euro (Vorjahr: 49.121.116,08 Euro).

2. Sonstige Ausleihungen

Die Namensschuldverschreibungen enthalten ein Nachrangpapier mit einem Nominalwert von insgesamt 5 Mio. Euro. Durch den Erwerb weiterer Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 15 Mio. Euro bzw. Abgang von 5 Mio. Euro erhöhten sich die Anlagen um 10 Mio. Euro.

3. Einlagen bei Kreditinstituten

Zum 31.12.2009 sind liquide Mittel als Termingeld in Höhe von 1 Mio. Euro (Vorjahr 2,5 Mio. Euro) bei der Sparkasse KölnBonn angelegt.

B. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Es handelt sich um rückständige Beiträge von Versicherungsnehmern, die inzwischen weitgehend beglichen sind.

II. Sonstige Forderungen

Die Position wird mit 433 Tsd. Euro ausgewiesen und beinhaltet ausschließlich Forderungen aus Mietverhältnissen.

C. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Bei den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand handelt es sich um Girokonten bei der SEB AG, Leverkusen, Sparkasse Leverkusen und bei der Deutschen Bank AG, Leverkusen. Der Betrag in Höhe von 1.443.076,83 Euro setzt sich wie folgt zusammen:

Sparkasse Leverkusen	718.153,29 Euro
SEB AG	719.678,94 Euro
Deutsche Bank AG	<u>5.244,60 Euro</u>
	<u>1.443.076,83 Euro</u>

D. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

Bei den abgegrenzten Zinsen und Mieten handelt es sich um abgegrenzte Zinserträge, die auf die Zeit bis zum Abschlussstichtag entfallen, aber noch nicht fällig sind.

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungen

Die sonstigen Rechnungsabgrenzungen beinhalten ein Agio aus Anlagen in Schuldscheinen.

Erläuterungen zur Bilanz - Passiva -

A. Eigenkapital

I. Gewinnrücklagen

1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG

Der Verlustrücklage ist entsprechend der Satzung der Überschuss zuzuführen, bis sie mindestens 2 % der Deckungsrückstellung erreicht hat. Die Verlustrücklage wurde anlässlich der versicherungsmathematischen Prüfung durch den Verantwortlichen Aktuar zum 31.12.2009 um 540.000,00 Euro auf 7.940.000,00 Euro erhöht.

Damit werden die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich der Bedeckung der Solvabilitätsspanne, gemäß dem Gesetz zur Umsetzung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen und Kreditinstituten, zu 100 % erfüllt.

II. Gesamt-Ausgleichsposten

1. Ausgleichsposten

Der Ausgleichsposten wird bedingt durch die neue versicherungsmathematische Berechnung zum 31.12.2009 aufgelöst. Im Vorjahr betrug der Ausgleichsposten 10.531.479,50 Euro.

B. Versicherungstechnische Rückstellungen

I. Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung berechnet sich mit dem Barwert der Leistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Mitgliedsbeiträge. Die Deckungsrückstellung wird zum 31.12.2009 durch den Verantwortlichen Aktuar mit 180.839.517,54 Euro ermittelt. Die nächste versicherungsmathematische Berechnung erfolgt turnusmäßig zum 31.12.2012.

II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle handelt es sich um noch auszahlende Sterbegelder und Austrittsvergütungen.

III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Position entwickelte sich wie folgt:

	in Euro
Stand 1. Januar	597.474,98
Nach der Entnahme des Gewinnzuschlages in Höhe von verbleiben	2.246,25
	595.228,73
Nach der Zuführung in Höhe von	3.916.184,99
erreicht sie am 31. Dezember	4.511.413,72



C. Andere Rückstellungen

I. Sonstige Rückstellungen

Der Posten enthält die Kosten für den Jahresabschluss.

D. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

1. Versicherungsnehmern

Es handelt sich um vorausbezahlte Mitgliederbeiträge.

II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	2009 Euro	2008 Euro
Heiz- und Nebenkostenvorauszahlungen	287.626,34	345.755,87
Steuern	21.583,93	9.966,08
Lieferantenrechnungen	106.208,65	193.689,24
noch auszahlende Bewertungsreserve für Versicherungsfälle und Austritte	37.813,37	28.945,01
Gesamt	453.232,29	578.356,20
Davon:		
Restlaufzeit über 5 Jahre	0,00	0,00
Durch Grundpfandrechte abgesichert	0,00	0,00

E. Rechnungsabgrenzungsposten

Dieser Posten besteht aus Mietvorauszahlungen, Disagio aus Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensschuldverschreibungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge

Die Beitragseinnahmen betragen 6.757.845,94 Euro gegenüber 6.949.532,34 Euro im Vorjahr.

2. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

Der Betrag setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2009 Euro	2008 Euro
Grundstücken und Bauten	1.529.307,57	1.876.908,15
DeAM-Fonds AVD 2 (gemischter Fonds)	185.090,94	2.084,74
Namensschuldverschreibungen	2.652.237,64	3.219.283,43
Schuldscheinforderungen und Darlehen	2.393.286,56	1.893.487,36
Termingeld	36.652,16	305.195,98
	<u>6.796.574,87</u>	<u>7.296.959,66</u>

b) Erträge aus Zuschreibungen

Dem Buchwert des Fonds konnten zum Jahresende 1,2 Mio. Euro aufgrund einer guten Performance zugeschrieben werden.

3. Aufwendungen für Versicherungsfälle

a) Zahlungen für Versicherungsfälle

Die Kasse leistete im abgelaufenen Geschäftsjahr Zahlungen in Höhe von 7.256.583,99 Euro für Sterbefälle, 599.248,54 Euro für Austrittsvergütungen sowie eine anteilige Verwaltungskostenumlage in Höhe von 215.000,00 Euro. Die Verwaltungskostenumlage wird anteilig nach einem festgelegten Schlüssel auf die Funktionsbereiche Versicherungsbetrieb, Versicherungsfälle, Kapitalanlagen und sonstige Aufwendungen aufgeteilt.

b) Veränderungen der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Dieser Posten ergibt sich aus der Differenz zwischen dem entsprechenden Wert am Anfang und am Ende des Geschäftsjahres.

4. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen

Die Position betrifft die Zuführung zur Deckungsrückstellung.



5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen

Der Posten enthält die Zuführung zur „Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen“.

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Sie enthalten die anteilige Verwaltungskostenumlage.

7. Aufwendungen für Kapitalanlagen

a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

Bei den Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen in Höhe von 541.470,00 Euro (Vorjahr: 336.584,56 Euro) handelt es sich im Wesentlichen um Aufwendungen für den Grundbesitz der Kasse.

b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen betreffen planmäßige Abschreibungen auf Gebäude in Höhe von 264.808,00 Euro (Vorjahr: 264.809,00 Euro).

8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

Bei dieser Position handelt es sich um die ausgezahlte Bewertungsreserve für Versicherungsleistungen und Austrittsvergütungen. Sie belief sich auf 471.604,50 Euro gegenüber 261.834,15 Euro im Vorjahr.

II. Nichtversicherungstechnische Rechnung

1. Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge resultieren im Wesentlichen aus Bankzinsen.

2. Sonstige Aufwendungen

In den sonstigen Aufwendungen sind unter anderem die Kosten der Mitgliederversammlung in Höhe von 247.912,83 Euro (Vorjahr: 475.412,59 Euro), die Jahresabschlusskosten in Höhe von 58.200,99 Euro (Vorjahr: 30.833,38 Euro) sowie anteilige Verwaltungskosten in Höhe von 86.400,00 Euro (Vorjahr: 100.200,00 Euro) enthalten.

In den Jahresabschlusskosten ist das berechnete Gesamthonorar für Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 26.098,00 Euro enthalten.

4. Sonstige Steuern

Der Posten sonstige Steuern resultiert aus Grundsteuern.

Organe der Kasse und Kassenämter

Mitgliederversammlung

Aufsichtsrat	Mitglied	1. Stellvertreter(-in)	2. Stellvertreter(-in)	
Vom Konzernbetriebsrat ernannte Aufsichtsratsmitglieder	Karl Josef Ellrich* Krankenkassenbetriebswirt, Bayer CropScience AG, Dormagen Vorsitzender	Thomas de Win* Speditionskaufmann, Bayer MaterialScience AG, Leverkusen	Petra Kronen* Chemiebetriebswerkerin, Bayer MaterialScience AG, Uerdingen	
	Jörg Feldmann* Industriemeister Technik, CURRENTA GmbH&Co. OHG, Leverkusen	Karl-Heinz Huchthausen* Industriekaufmann, Symrise GmbH & Co. KG, Holzminden	Willy Beumann* Mess- u. Regelmechaniker, Bayer Schering Pharma AG, Elberfeld	
	Von der Bayer AG ernannte Aufsichtsratsmitglieder	Jan Peters Leiter Corporate Human Resources & Organization, Bayer AG, Leverkusen stellv. Vorsitzender	Michael Wierich Human Resources, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen (bis 10.05.2009)	Dr. Iris Löttgert Leiterin Integrated Employee Services, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen (bis 10.05.2009)
			Dr. Iris Löttgert Leiterin Integrated Employee Services, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen (ab 11.05.2009)	Christel Ehemann-Schneider Leiterin Human Resources, Bayer Business Services GmbH, (ab 11.05.2009)
		Dr. Andreas Juhnke Leiter Law & Patents, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen	Werner Struck Leiter Human Resources, Bayer CropScience AG, Monheim	Margarete Bals-Willnauer Leiterin Personal, CURRENTA GmbH & Co., Leverkusen
Von der Mitgliederversammlung gewählte Aufsichtsratsmitglieder	Erhard Gipperich Rentner, Leverkusen	Barbara Barz Staatl. gepr. Betriebswirtin, Bayer Business Services GmbH, Leverkusen	André van Broich Technischer Angestellter, Bayer CropScience AG, Dormagen	
	Hans-Joachim Möller* Industriemeister Chemie, Bayer MaterialScience AG, Brunsbüttel	Uwe Steiche* Chemielaborant, Bayer MaterialScience AG, Uerdingen	Oliver Zühlke* Chemikant, Bayer Schering Pharma AG, Leverkusen	

* freigestelltes Betriebsratsmitglied



Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern
Corporate Human Resources
& Organization, Leiter
Compensation & Benefits,
Bayer AG, Leverkusen
Vorsitzender

Dr. Stefan Nellshen
Finance, Leiter Asset
Management/Pensions,
Bayer AG, Leverkusen
stellv. Vorsitzender

Almut Linnemann
Leiterin IES-Pensions,
Bayer Business Services GmbH,
Leverkusen

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Georg Thurnes
München

Treuhänder

Gerhard Müller
Düsseldorf

Hans-Hermann Scharpenberg
Bergisch Gladbach
Stellvertreter

Leverkusen, im April 2010

Bayer Beistandskasse
Der Vorstand

Lutz Cardinal von Widdern

Dr. Stefan Nellshen

Almut Linnemann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayer Beistandskasse Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Leverkusen, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften, insbesondere den §§ 341 ff. HGB und der RechVersV, sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 341 k HGB in Verbindung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie ergänzender Verlautbarungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 23. April 2010

Dr. Stallmeyer GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Hans Foos)
Wirtschaftsprüfer

(Gerhard Müller)
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrates

In 2009 fanden zwei Sitzungen des Aufsichtsrates der Bayer Beistandskasse statt.

Diese Sitzungen befassten sich schwerpunktmäßig mit dem Jahresabschluss und Lagebericht für das Jahr 2008, mit der Vorbereitung der Mitgliederversammlung und mit der Kapitalanlage für das Geschäftsjahr 2009.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das abgelaufene Geschäftsjahr sind von der nach Gesetz und Satzung des Aufsichtsrates als Abschlussprüfer bestimmten Dr. Stallmeyer GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden.

In der Aufsichtsratssitzung am 07. Mai 2010 wurde das Prüfungsergebnis vom Abschlussprüfer vorgetragen, daraufhin vom Aufsichtsrat diskutiert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und wertet darüber hinaus als Ergebnis seiner Überwachung die Arbeit des Vorstandes als ordnungsgemäß.

Leverkusen, 07. Mai 2010

Der Aufsichtsrat

Karl Josef Ellrich
Vorsitzender

Bayer Beistandskasse VVaG
Hauptstraße 105

51368 Leverkusen
Mail: Service@Bayerbeistandskasse.de

Homepage:
www.bayerbeistandskasse.de

